

Schack, Adolf Friedrich von: 15. (1854)

1 Nach des Frühlings blühendem Glück
2 Und des Herbstes strotzenden Garben
3 Nun Felder, kalt vom November bereift!
4 Durch Nebel und stäubende Flocken schweift
5 Mein Blick in dämmernde Fernen zurück
6 Zu Wonnen, die lang erstarben.

7 Nach des Morgens tauigem Glühn
8 Und des Mittags leuchtendem Strahle
9 Nun Nacht und des Mondes eisiger Schein –
10 In Mitte des Friedhofs steh' ich allein
11 Und kränze mit dunklem Cypressengrün
12 Verwitternde Totenmale.

(Textopus: 15.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25091>)